

102

lässig scheint¹⁵⁾, annähme, dass er etwa 90 — 10 v. Chr. gelebt habe, so könnte unsere Inschrift, obwohl sie weder in der Form der Buchstaben noch in Ausdruck und Schreibung (etwa von 'arus' und 'discipulina' abgesehen) Zeichen eines höheren Alters zeigt, doch bei seinem Tode oder bald nach demselben gesetzt sein.

Dass die Inschrift in Tarquinii gefunden ist, spricht dafür, dass Tarquitius daher stammte. Vielleicht war auch seine Herkunft von dort ein Grund für ihn, dass er die Fassung der Sage, nach der die Disciplin zuerst auf dem Boden von Tarquinii gelehrt war, aufnahm und damit zur herrschenden machte. Ferner lehrt das μ , das in der Inschrift nach unserer Annahme auf Tarquitius folgte, mit Wahrscheinlichkeit, dass sein Vater den Vornamen Marcus hatte; er selbst mag den gleichen gehabt und auf dem Steine gestanden haben: *M. Tarq]uitio M. [f. Stell(atina, der Tribus von Tarquinii) Prisco*¹⁶⁾. Der M. Tarquitius Priscus, der unter Nero Statthalter von Bithynien war und wegen Missbrauchs dieser Stellung im J. 61 verurtheilt wurde (Eckhel 2 S. 402; Tacitus ann. 14, 46, vgl. 12, 59), kann zu seiner Nachkommen gehören. Auch wird wohl mit ihm verwandt gewesen sein die Tarquitia Prisca, die zu Veji ihren Gatten M. Saenius Marcellus bestattete (C. I. L. XI 3840).

Es sei mir gestattet, von der Inschrift, die zu den vorstehenden Erörterungen Anlass gegeben hat, eine Ergänzung abzudrucken, die nur etwas Mögliches darstellen will¹⁷⁾.

¹⁵⁾ Schmeisser möchte die schriftstellerische Thätigkeit des Tarquitius in die Zeit des Bundesgenossenkrieges setzen, doch ist seine Beweisführung, wie mir scheint, nicht zwingend.

¹⁶⁾ Der C. Tarquitius P. f. Priscus, der Offizier des Sertorius und vorher Quästor in Spanien war (Mommsen, Röm. Münzwesen S. 600 A. 393), wird auch mit dem Schriftsteller verwandt und kann etwa sein Vatersbruder gewesen sein.

¹⁷⁾ Namentlich für Z. 7. 8 hätte ich auch einige andere Ergänzungen vorschlagen können. — Wo und wie die Inschrift angebracht war, ist bei dem Fehlen genauer Analogien kaum mit Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Bei den geringen Dimensionen (die Buchstaben sind in Z. 1—7 etwa $1\frac{1}{2}$, Z. 9. 10 etwa $1\frac{5}{6}$ Cm. hoch) ist eine Aufstellung unter freiem Himmel wenig glaublich. Eher könnte sie sich unter einem Medaillon (*clipeus*) oder einer Büste befunden haben, und es lassen sich ja manche Räume denken, für die Bildnisse von Männern, in deren Kreis unser Tarquitius gehörte, ein passender Schmuck waren.